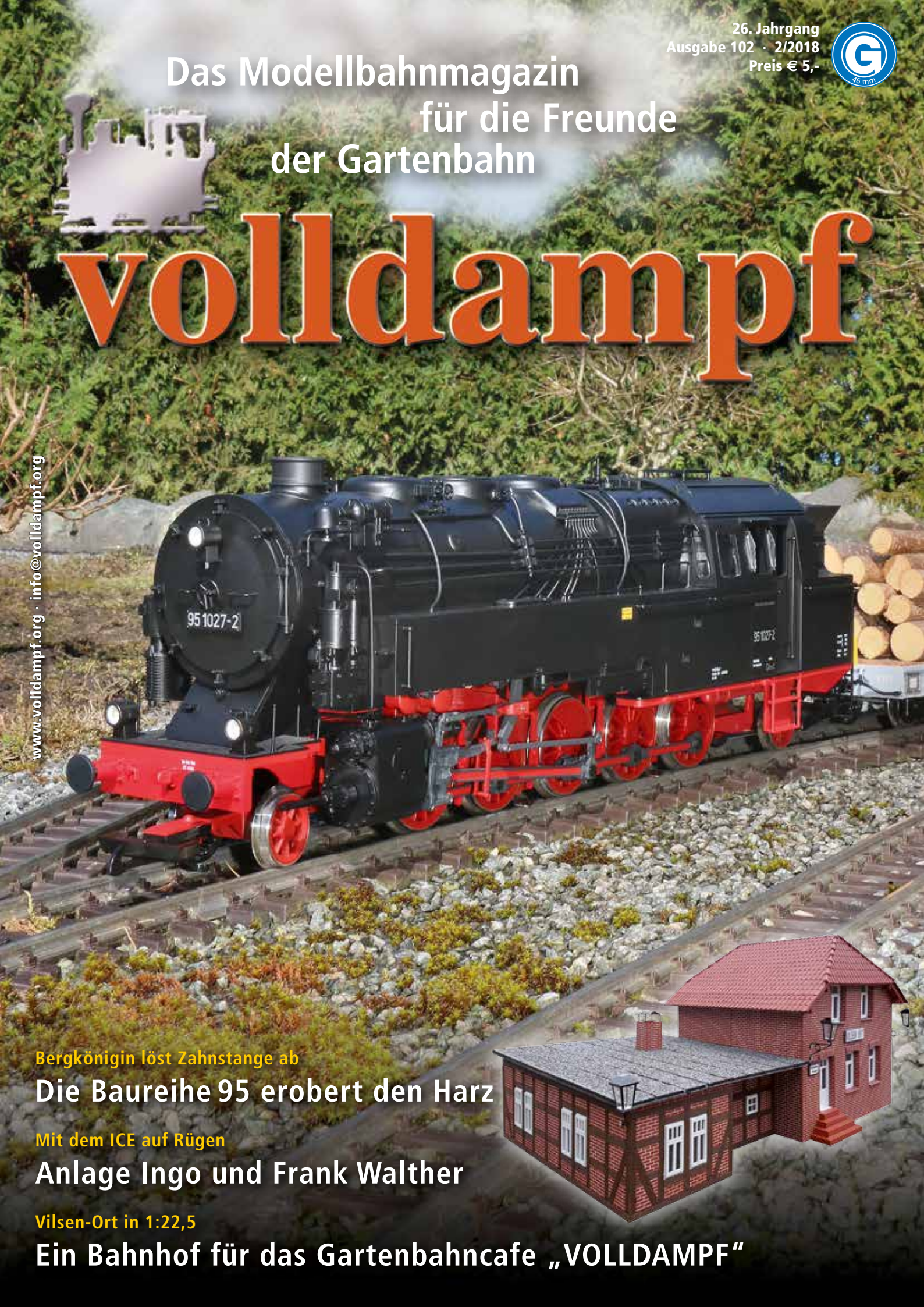
26. Jahrgang
Ausgabe 102 · 2/2018
Preis € 5,-

Das Modellbahnmagazin
für die Freunde
der Gartenbahn

volldampf

www.volldampf.org · info@volldampf.org



Bergkönigin löst Zahnstange ab

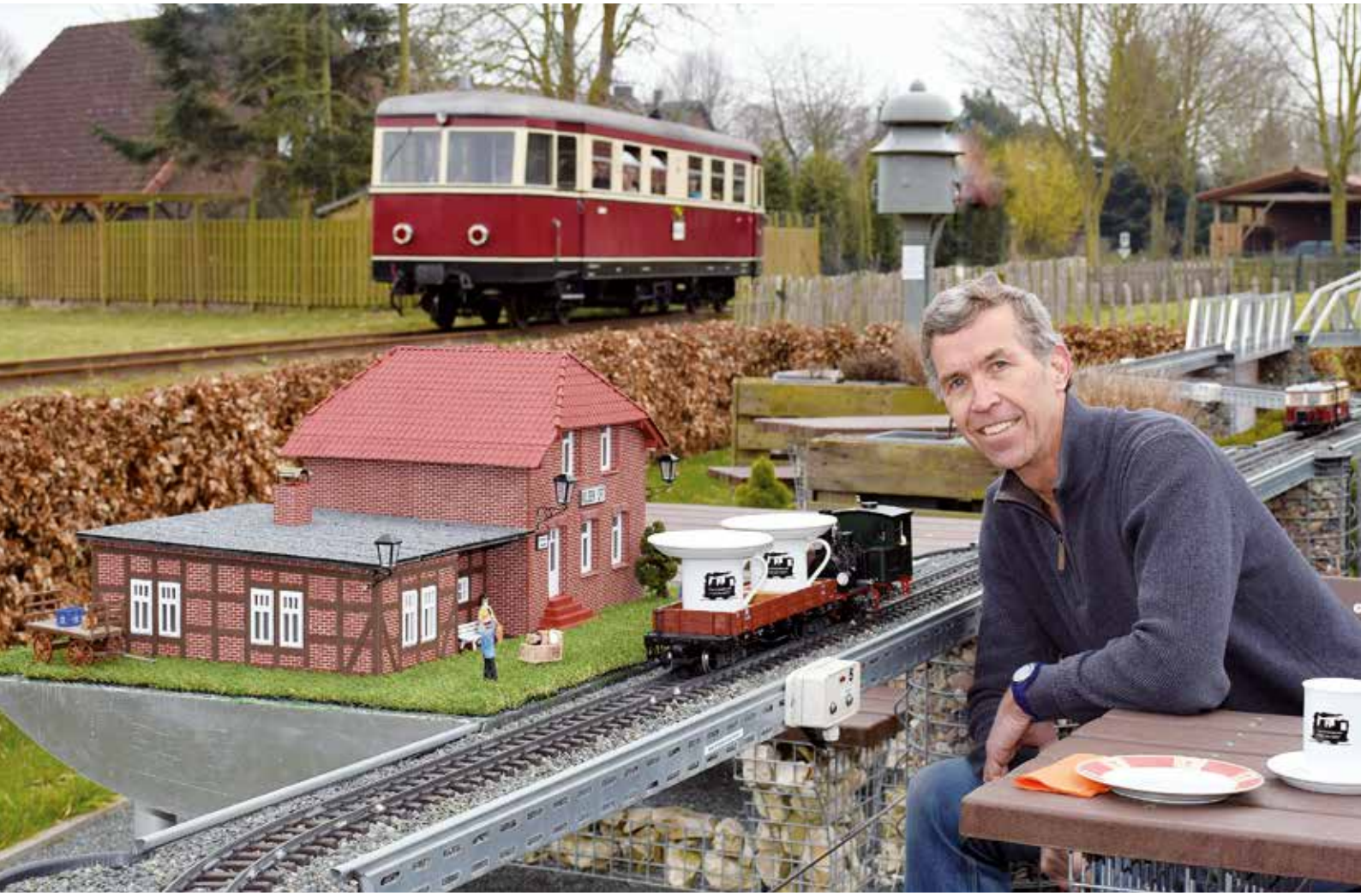
Die Baureihe 95 erobert den Harz

Mit dem ICE auf Rügen

Anlage Ingo und Frank Walther

Vilsen-Ort in 1:22,5

Ein Bahnhof für das Gartenbahncafe „VOLLDAMPF“



Vilsen-Ort in 1:22,5

Ein Bahnhof für das Gartenbahncafe „VOLLDAMPF“

Seit dem 1. Mai 2015 existiert direkt an der Museumsbahnstrecke des Deutschen Eisenbahn-Vereins (DEV) in Bruchhausen-Vilsen das „Gartenbahncafe VOLLDAMPF“. Die bahnbegeisterten Kaffeegäste erleben hier nicht nur die historischen Fahrzeuge der ältesten Museumseisenbahn Deutschlands hautnah, sie werden auch direkt mit den Gartenbahnmodellen ihrer Vorbilder bewirtet. An neun Tischgruppen sind Haltestellen aufgebaut, die Bewirtungszüge befördern die Bestellungen computergesteuert in Tischhöhe zu den Gästen.

Bereits zur Eröffnung kündigte ich an, dass an den Tischen später auch die historischen Bahnhöfe und Haltestellen der ehemaligen Kleinbahn Hoya-Syke-Asendorf (HSA) im Maßstab 1:22,5 als Eigenbauten installiert werden sollen. Erst dann heißt das Ziel nicht mehr Tisch „x“, sondern vorbildgerecht Bahnhof „soundso“.

Vorbereitungen

Neun Tische bedeuten neun Gebäude. Bestehende und auch nicht mehr existierende Gebäude sollen allesamt historisch weitestgehend korrekt gebaut werden. Den Bahnhof „Vilsen-Ort“ wählte ich als erstes Objekt aus, was gleich einen höheren Schwierigkeitsgrad darstellt. Eigentlich war dieses Gebäude nie ein historischer Bahnhof, denn gebaut wurde er erst in den 1980er Jahren von dem Gründerpaar des DEV, Harald und Renate Kindermann. Hier wohnen sie heute noch in ihrem eigenen Bahnhof, nur 600 Meter von unserem Gartenbahncafe entfernt und sind willkommene Stammgäste. Wer es nicht weiß, der glaubt es kaum. Das Vorbild ist mit allem ausgerüstet, was einen historischen Bahnhof einer Kleinbahn ausmacht.

oben: Der Erbauer des Modells Wolfgang Wessels mit seinem Bahnhof Vilsen-Ort.

Also ging ich erstmal direkt zu den Kindermanns und habe die originalen Baupläne besorgt. Als Baumaterial wählte ich FOREX-Hartschaumplatten in drei und zehn Millimeter Stärke. Diese sind zwar nicht eben günstig, dafür aber absolut außentauglich und lassen sich sehr leicht mit einfachem Werkzeug bearbeiten. Sandsteinmatten von Joker-Rügen sollten für die Klinker- und

Fachwerkfassaden sowie für die Bedachung verwendet werden. Alles soll absolut witterungsbeständig sein. Erfahrungen lagen noch nicht vor, ich war sehr gespannt.

Der Bau

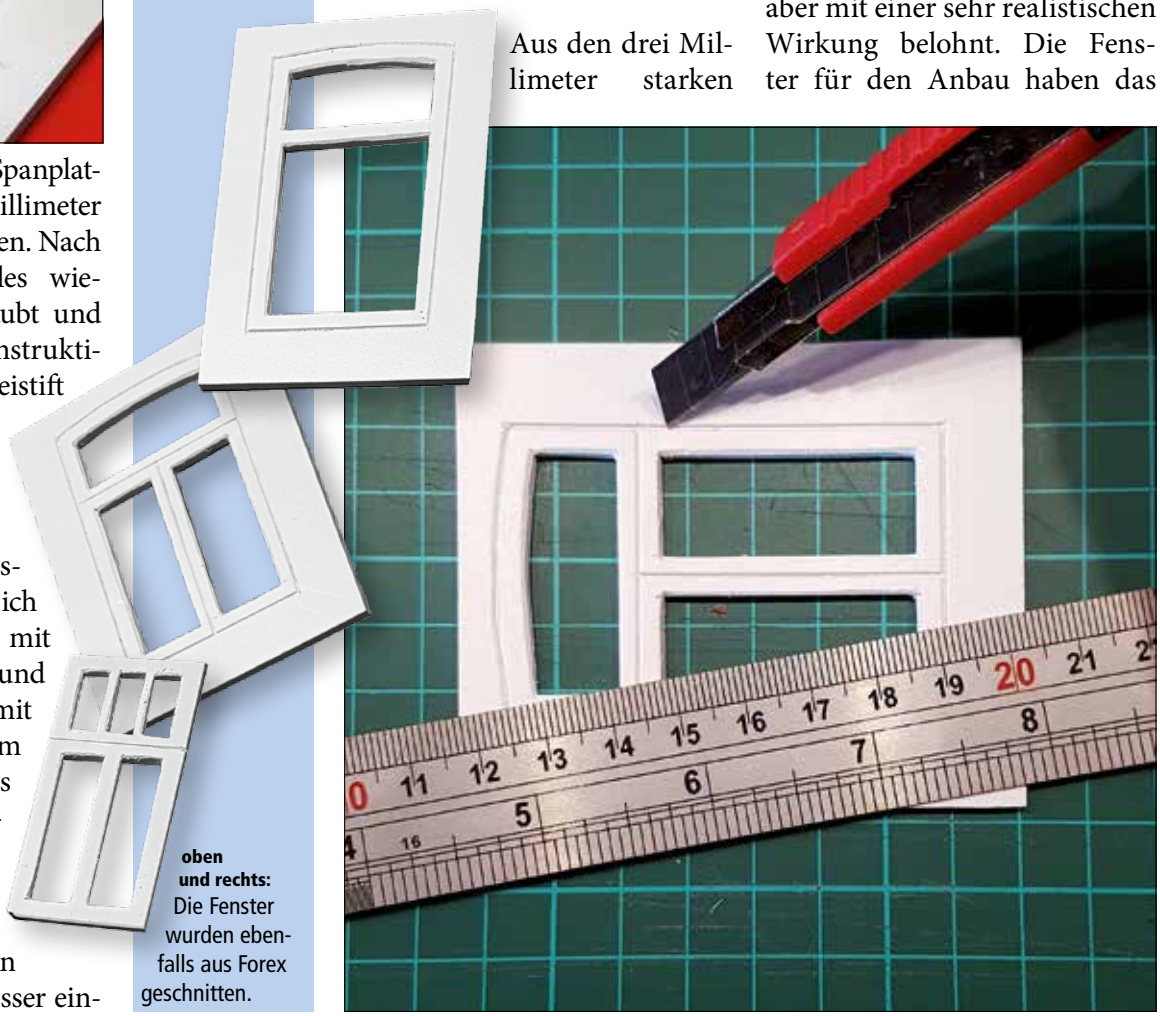
Als erstes wurden die 10-Millimeter-Forexplatten mit der Modellbau-Tischkreissäge zugeschnitten und daraus praktisch der Rohbau erstellt. Aufgrund der Materialstärke lassen sich die

Wände mit rostfreien Spanplattenschrauben 4 x 20 Millimeter sehr gut stumpf verbinden. Nach Fertigstellung wird alles wieder auseinandergeschraubt und entsprechend den Konstruktionszeichnungen mit Bleistift alle Türen, Fenster, das Fachwerk und so weiter darauf skizziert.

Bei den Fensterausschnitten unterschied ich zwischen Haupthaus mit versenkten Fenstern und dem Fachwerkanbau mit aufgesetzten Fenstern. Im Anbau reduzierte ich das Material in den Fensterbereichen rückseitig mit der Oberfräse zunächst großzügig auf drei Millimeter. Danach kann man mit dem Cuttermesser einfacher den groben Fensterausschnitt herausschneiden. Später wurde dann das Fensterglas von hinten in die Vertiefung eingeklebt.

links und oben: Der Rohbau entsteht aus Forex-Platten.

Aus den drei Millimeter starken Hartschaumplatten fertigte ich die eigentlichen Fenster mit dem Cuttermesser. Das ist die fisseligste Arbeit mit relativ hohem Zeitaufwand. Sie wird aber mit einer sehr realistischen Wirkung belohnt. Die Fenster für den Anbau haben das



oben und rechts: Die Fenster wurden ebenfalls aus Forex geschnitten.

exakte Außenmaß, weil sie ja von außen in das Fachwerk geklebt werden. Die Fenster für das Haupthaus bekamen rundherum zehn Millimeter mehr Material, als Klebefläche für die Anbringung von innen. Damit die Flügel der fertigen Fenster erkennbar sind, werden mit dem Cuttermesser entsprechende V-Schnitte ins Material geschnitten, das wirkt ausgesprochen realistisch.

Im nächsten Schritt wurden die Sandstein-Klinkermatten – hier Läuferverband Rot – mit dem Rohbau verklebt. Zu beachten ist, dass die Hartschaumplatten vorher angeschliffen werden, sonst besteht die Gefahr, dass die Klebefestigkeit auf Dauer nachlässt. Die Matten lassen sich ebenfalls mit dem Cuttermesser schneiden. (Vorsicht Finger!) Die Messerspitze muss oft erneuert werden, da hier Metall auf richtigen Stein trifft. Die Fensterleibungen wurden mit Reststücken der Klinkermatten versehen. Hier musste unbedingt auf Fortsetzung des Mauerverbands geachtet werden. Etwas schräg abfallend eingesetzt entstand die Rollschicht unter dem Fenster. Die Fenster- und

links: Eine komplette Giebelwand des Gebäudes.

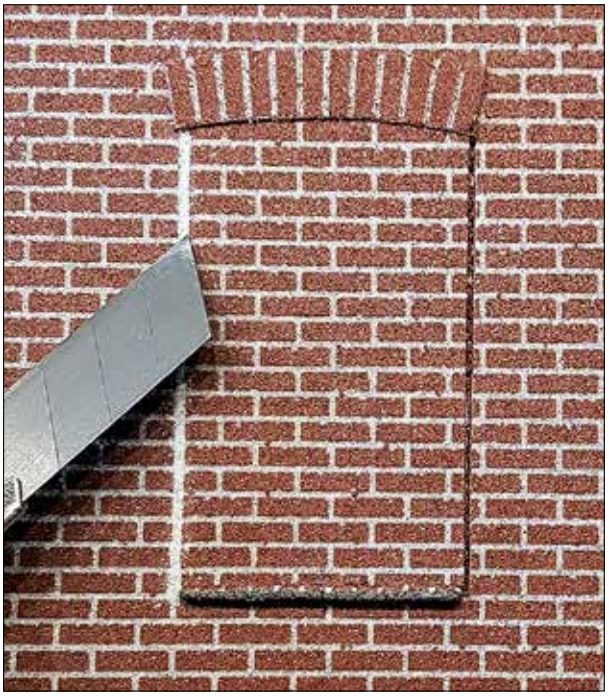
links: Die tieferliegenden Fenster im Haupthaus lassen die Wangen sichtbar werden. Diese werden ebenfalls mit den Klinker-Sandsteinmatten belegt.

unten: Das zugemauerte Fenster suggeriert Alter – wie beim Vorbild.

Türbögen gibt es ebenfalls vorgefertigt. Sie wurden nur noch auf Länge geschnitten und aufgeklebt.

Als Kleber verwendete ich den wetterfesten lösemittelfreien Mattenkleber von Joker-Rügen. Beidseitig aufgetragen hat man ausreichend Zeit, das Ergebnis zu korrigieren. Den Kleber gibt es in verschiedenen Tönungen, passend zu den verwendeten Sandsteinmatten.

Im Bahnhof Vilsen-Ort findet man auch zugemauerte Fenster. Tatsächlich waren dort nie Fenster eingebaut, so wird aber



ein gewisses Alter des Gebäudes wirksam vorgetäuscht. Natürlich muss das auch im Modell so sein. Die senkrecht verlaufende Fuge hatte ich zunächst aus der Matte ausgeschnitten und dann mit weißem Sandsteinmehl wieder aufgefüllt. Die Rollschicht wurde hier ebenfalls in eine eingeschnittene Fuge gedrückt und verklebt. So entstanden nach und nach die verklinkerten Hauswände.

Auf den Fachwerkanbau wurden zunächst die Eichenimita-

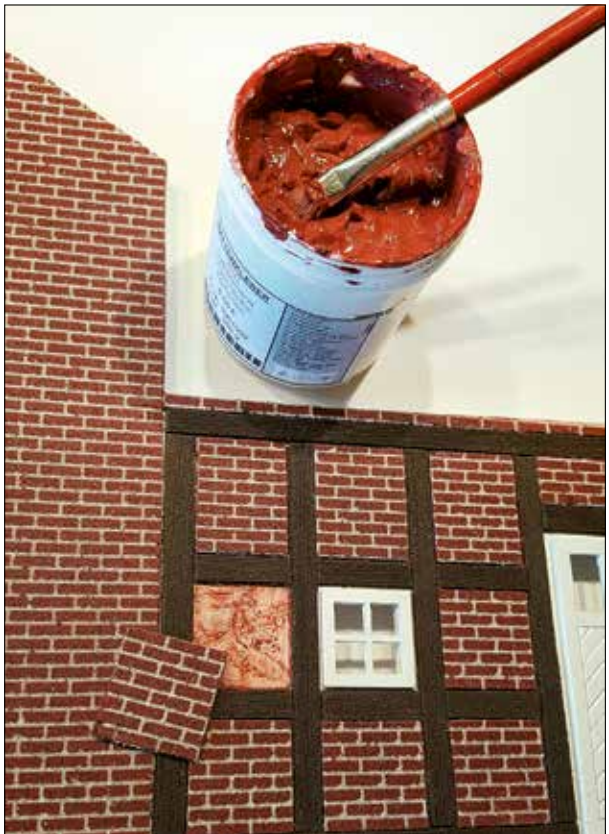
tionen geklebt. Auch diese gibt es als braune Sandsteinmatten mit Holzstruktur. Diese mussten nur noch an den Sollschnittstellen mit dem Cuttermesser abgetrennt werden. In das Gefach wurden dann kleine Klinkermatten geklebt. Auch Fenster und Türen konnten nun schon eingeklebt werden. Für Letztere verwende ich Pattex-Kontaktkleber. Nach zehn Minuten Lüftungszeit wurden die Elemente einmal kurz und kräftig angedrückt. Sie saßen dann bombenfest. Durch Verwendung des passend eingefärbten Mattenklebers fallen Kleberreste im Mauerwerk später nicht auf. Der gesamte Anbau wurde auf diese Weise fertig gestellt.

Für das Krüppelwalmdach nutzte ich die Matten mit der Struktur „Frankfurter Pfanne". Diese Pfannenart wurde auch beim Vorbild verwendet. Vor dem Verkleben wurden noch die Ausschnitte für Schornstein und Dachluke eingebracht. Die passenden Firstziegelstreifen gibt es in 325 Millimeter Länge. Mit einem Seitenschneider können sie auf das gewünschte Maß gekürzt werden. Mit reichlich Mattenkleber wurden die Firstziegel letztendlich aufgebracht. Wie in der Realität wurde anschließend der überschüssige Kleber verstrichen. Farblich ist das nach dem Trocknen eine einzige Einheit. Als Dachluke verwendete ich einen Fensterrest aus der Grabbelkiste. Der Schornstein besteht ebenfalls aus Forex, beklebt mit Klinkermatte.

rechts: Das Fachwerk, ebenfalls Sandstenmatten wird mit Steinen ausgefacht.

unten: Farblich passende Klebemasse verhindert unsaubere Kanten.

rechts: Auch die Firstpfannen werden mit diesem Kleber aufgesetzt und verspachtelt.



Für das Flachdach des Fachwerkanbaus verwendete ich wiederum Forex in drei Millimeter Stärke und beklebte es mit einer vier Millimeter starken Bitumenmatte, die auf der Oberseite mit einer flachen Schicht aus Steinsplittern belegt ist. So etwas lag bei mir noch in der Ecke herum – ich glaube es wird im Teichbau verwendet. Von Joker-Rügen gibt es auch fertige graue Natur-Sandsteinmatten, die sich hervorragend als Dachpappen-Imitationen eignen. Damit es auch nach Schweißbahnen aussieht, füllte ich die Räume zwischen den Bitumenstreifen mit Bitumen-Dichtstoff aus der Tube (OttoSeal A250).

Danach wurden die Fensterflächen hinter die bereits eingesetzten Fensterelemente mit Pattex geklebt. Als Fensterglas verwendete ich eine ein Millimeter starke transparente Kunststoffplatte mit einer Oberflächenstruktur, die leicht milchig wirkt. Die lag ebenfalls noch in der Bastelkiste herum. Um was es sich dabei genau handelt, ist mir allerdings nicht mehr bewusst. Vorsichtiges Zurechtschneiden auf der Modellbau-Tischkreissäge war jedoch möglich. Der Vorteil gegenüber Bastlerglas ist, dass man nicht hindurch schauen kann. Und da meine Gebäude unaus-

gefüllt bleiben sollen, kam mir das gerade recht.

Somit fehlten nur noch einige Details. Die passenden historischen Lampen stellte ich mir mangels fehlender Bezugsquellen aus zwei Millimeter Bastlerglas selbst her. Aus metallenen Luftballonstangen, wie sie früher verwendet wurden, entstanden die Halterungen. Schwarze Farbe sorgt für den vorbildgerechten Anstrich. Auf eine richtige Beleuchtung verzichtete ich, weil unser Gartenbahncafe bei Dunkelheit nicht geöffnet hat und der Effekt die Gäste daher nicht erreichen würde.

Die Texte für die Beschilderungen entstanden auf dem Drucker. Die Ausdrucke wurden auf Forex geklebt. Was derzeit noch fehlt, sind die Dachrinnen mit den Fallrohren. Dazu ist mir noch nichts Passendes eingefallen, aber kommt Zeit, kommt bekanntlich auch Rat.

Eine Versiegelung der Sandsteinmatten ist übrigens laut Hersteller bei dieser verwendeten Art Matten nicht notwendig, sie sind bereits wetterfest verarbeitet.

oben:
Zurüstteile aus der eigenen Werkstatt.

Nachdem der Anbau gedeckt ist, kann das Gebäude im Gartenbahncafe eingesetzt werden.

Text und Bilder: Wolfgang Wessels, Gartenbahncafe VOLLDAMPF, Bruchhausen-Vilsen, www.gartenbahncafe.de

Fazit

Mir hat der erste Versuch eines Gebäude-Selbstbaus sehr viel Spaß gemacht. Etwa 100 Stunden war ich damit sinnvoll beschäftigt. Aus kleinen Fehlern, die mir zwischenzeitlich unterlaufen sind, habe ich gelernt und werde diese bei den nächsten Gebäuden nicht wiederholen. Erst die Erfahrung sorgt bekanntlich für steigende Qualität. Jetzt wird das Meisterwerk erstmal einen Sommer lang im Freien getestet und dann kommen die weiteren Bahnhöfe an die Reihe. Da gibt es noch Bruchhausen-Ost, Asendorf, Uenzen und weitere, es steht genug zur Auswahl.

Ab sofort heißt es nicht mehr „Bestellung Tisch 5“ sondern „Abfahrt zu Bahnhof Vilsen-Ort“. Wir sind gespannt und voller Vorfreude auf das Urteil unserer Gäste mit Beginn der neuen Saison am 1. Mai 2018.

Baumaterial

- Forex PVC-Hartschaumplatten 3 und 10 mm
- Acrylglas 2 mm
- Spanplattenschrauben rostfrei 4 x 20 mm
- Pattex Kontaktkleber

Joker-Rügen

- Klinkermatte Läuferverband Steinfarbe rot, Fuge weiß
- Fenster/Türbogen Steinfarbe rot, Fuge weiß
- Holzmatte Bretter braun
- Frankfurter Pfanne Grundfarbe rot
- Firstziegel Grundfarbe rot
- Mattenkleber rot, ohne Lösungsmittel

Materialkosten etwa 150,- Euro